

Kurz berichtet

Vorlesen und basteln in der Bücherei

WANGEN (sz) - In der Stadtbücherei ist am 7. November um 15.30 Uhr wieder eine Vorlesestunde - dieses Mal mit dem Buch „Der Große Zahnputztag im Zoo“. Zum Inhalt: Es müffelt im Zoo. Weil keiner mehr die Zähne putzt. Da hat Zoodirektor Ungestüm einen Plan und schickt Ignaz Pfefferminz Igel auf eine waghalsige Mission. Die Vorlesestunde ist für Kinder ab sechs Jahren und dauert 50 Minuten. Für die anschließende Bastelei sind Malstifte, eine Schere und Klebstoff mizubringen. Der Eintritt ist frei.

Herz- und Gemütgruppe kommt zusammen

WANGEN (sz) - Die Herz- und Gemüt-Seniorengruppe trifft sich am Mittwoch, 7. November, 14 Uhr, dieses Mal ausnahmsweise im Café des Weberzunfthauses. Peter Hutter vom Video- und Schmalfilmclub Wangen, ist zu Gast und zeigt den Film „Wangener Winterdienst“. Neue Senioren sind willkommen. Rückfragen werden unter der Rufnummer 07522 / 797864 oder bei Herz und Gemüt am Buchweg 8 beantwortet.

Hospiz am Engelberg kann besichtigt werden

WANGEN (sz) - Bedingt durch die große Nachfrage im Frühjahr besteht am Mittwoch, 7. November, um 17.30 Uhr wieder die Möglichkeit, sich über das stationäre Hospiz am Engelberg zu informieren. Leiterin Brigitte Dorn wird laut Ankündigung auch berichten, wie das Zusammenwirken in einem multiprofessionellem Team für die Betroffenen und deren Angehörigen in der letzten Lebensphase in achtsamer Weise gestaltet werden kann. Treffpunkt ist in der Eingangshalle der Oberschwabenklinik Wangen.

Elternkreis Suchtkranker kommt zusammen

LEUTKIRCH/WANGEN (sz) - Der Elternkreis Suchtgefährdeter und Suchtkranker trifft sich am 7. November, 20 Uhr, im Leutkircher evangelischen Pfarrhaus an der Poststraße 16. Vorabkontakte sind unter Tel. 07561 / 70892 möglich.

Bürgerforum beschäftigt sich mit Verkehrsregeln

WANGEN (sz) - „Was hat sich an Verkehrsregeln geändert?“ Auf diese Frage möchte am Mittwoch, 7. November, 18 Uhr, Harald Belz vom ADAC Antworten geben bei einer Veranstaltung des Bürgerforums Wangen in Zusammenarbeit mit dem Stadtseiniorenrat der Stadt Wangen. Es gibt Verkehrsregeln, die so gut wie niemand mehr kennt oder man sie höchstens einmal in der Fahrschule gehört hat. Der Eintritt ist frei, Gäste sind willkommen. Die Veranstaltung ist im Gemeindezentrum St. Ulrich an der Karl-Speidel-Straße 11.

Landwirtschaftliche Vereine laden zu „Hauptkerle“

LEUTKIRCH/WANGEN (sz) - Die Vereine landwirtschaftlicher Fachbildung und der Meisterverband Leutkirch/Wangen laden alle Mitglieder zum Kabarettabend am Mittwoch, 7. November, 20 Uhr, in die Gaststätte Adler in Ausnang, ein. Mit dem oberschwäbischen Comedy-Duo „Hauptkerle.Ltd“ und deren neuem Programm „hendra4“ erwartet die Zuschauer ein über zweistündiges Programm. Voraussetzungen für die Zuschauer sind nach Veranstalterangaben Dialektsicherheit, überdurchschnittliche Zwerchfellbelastbarkeit, Heimatgefühl und eine Humorbelastbarkeit aus der „Vor-#me-too Zeit“. Der Einlass ist ab 19.30 Uhr, der Eintritt beträgt fünf Euro.

Gerda Etti präsentiert ihr Buch in der Bücherei

WANGEN (sz) - Die Autorin Gerda Etti liest am 7. November, 20 Uhr, in der Stadtbücherei Wangen aus ihrem neuen Roman „Wenn die Lüge ein Lächeln hat“. Mit spanischer Musik umrahmen wird Jean-Jaques Schalekamp den Abend. In ihrem Buch führt Etti die Leser auf die Baleareninsel Mallorca. Hier will sich Lia mit dem Erbe ihrer Mutter einen Lebensraum erfüllen: eine kleine Finca. Doch Lia gerät in die Fänge einer mit allen Wassern gewaschenen Immobilienmaklerin. Der Eintritt ist frei.

Spendenaffäre im Pfarrhaus sorgt für Aufregung

Die Burgbühne Neuravensburg spielt „Dem Himmel sei Dank“ von Bernd Gombold

Von Vera Stiller

NEURAVENSBURG - Das Stück, das die Burgbühne unter der Regie von German Bader derzeit aufführt, heißt „Dem Himmel sei Dank“. Aber nicht nur ihm kann Hauptdarsteller Klaus Hinderhofer als Pfarrer Alfons am Ende für den guten Ausgang des Kuddelmuddels in seinem Haus danken, sondern auch das Publikum als „Zaungast“ hat Grund zur Dankbarkeit. Bieten die Theaterleute doch mehr als zwei Stunden vergnügliche Unterhaltung und unbeschwerter Fröhlichkeit.

Bevor sich der Vorhang ganz hebt und das Spiel um die „Spendenaffäre“ in einer dörflichen Kirchengemeinde beginnen kann, sieht man sie per Videoübertragung sitzen: die Karten spielende und Alkohol trinkende „Schnupfgesellschaft“ um Pfarrer und Mesner. Stein des Anstoßes für Pfarrhauhalterin Hermine, die am Morgen nach dem aufgezeichneten Gelage dem praktisch denkenden Pfarrer Alfons die Leviten liest.

Wie im Taubenschlag

Hermine lässt es nicht gelten, dass sich dieser ungewöhnliche Methoden ausgedacht hat, um die dringend notwendige Reparatur des Kirchendachs finanzieren zu können: Er verkauft nicht nur selbst gebrannten Schnaps, er lockt seinen „Schafen“ auch beim Kartenspielen das Geld aus der Tasche. Und das im Pakt mit Mesner Johannes Höll, der auch sonst dem Hochprozentigen nicht abgeneigt ist. Nun sollen darüber hinaus Gästezimmer im Pfarrhaus vermietet werden.

Bald geht es in der schön dekorierten Stube zu wie im Tauben-



Im Pfarrhaus auf der Neuravensburger Theaterbühne geht es recht turbulent zu.

FOTO: VERA STILLER

schlag. Für Wirbel sorgt zudem eine Maus, die immer wieder einmal durch die Gegend flitzt und unter anderem die zweite Vorsitzende des Kirchengemeinderats zum Klettern auf den Esstisch veranlasst. Als der Domkapitular auftaucht und dem Pfarrer ob seiner Schandtat mit einer Versetzung droht, nimmt die turbulente Handlung so richtig Fahrt auf.

Klaus Hinderhofer versteht es blendend, diesen Pfarrer Alfons darzustellen, der es ja eigentlich nur gut meint, dem die ganzen Irrungen und Wirrungen letztendlich aber zu verdanken sind. Ihm zur Seite steht die überaus natürlich und glaubhaft spielende Rita Traut als zunächst moralisierende, dann sich aber mehr und mehr in Notlügen verstrickende Pfarrhauhalterin Hermine.

Mit Wolfgang Roth wurde die Rolle des schlitzohrigen Mesners Johannes Höll goldrichtig besetzt. Ist er es doch, der die Lacher bei allen seinen Aktionen auf seiner Seite hat. Köstlich, wie Maria Schmehl als Emma Höll ihren Johannes einerseits ordentlich unter der Fuchtel hält, andererseits aber gegenüber der Geistlichkeit zu schleimen versteht. Christine Roth als karrieresüchtige

Kirchengemeinderätin Elfriede Engel versucht meisterhaft, ihre Nichte Uschi (Saskia Dreher) als Nonne im Kloster unterzubringen. Dem weiß ihr Freund Siggis Bischoff (David Kranz) mittels seines Nachnamens erfolgreich entgegenzuwirken. Herrlich der immer wieder „abgewürgte“ Auftritt von German Bader als Hans Meßmer, bis der seine stets peinlich berührte Zeitungsbekanntschaft Heidemarie Rosenfeld (Sabine Dunst) endlich in die Arme schließen kann. Bleibt Simone Heller, die als ebenso flotte wie energische Aerobic-Lehrerin Heidi Blum überzeugt. Nicht zuletzt gebührt Bruno Wahrbichler für seine hinreißende Darstellung des Domkapitulars Dr. Jüngling Anerkennung.

Insgesamt ist der „Himmel sei Dank“ ein witziges und spritziges Stück, bei dem German Bader die Spielleitung hat, Diana Bosio dafür sorgt, dass es keine „Hänger“ gibt, und Elisabeth Heine alles „in die richtige Maske“ setzt. Gerd Kranz, Manuel Stadelmann, Werner Koros, Klaus Kampe und Maria Schmehl sind für das stimmige Bühnenbild verantwortlich, Alfons Weiß für Ton und Technik. Und dass auch die Bewirtung in den Pausen klappt, dafür steht das Burgbühnenteam.

Weitere Aufführungen sind an den Samstagen, 10. und 17. November, sowie am Freitag, 16. November, jeweils um 20 Uhr, an den Sonntagen, 11. und 18. November, um 18 Uhr. Kartenvorbestellung bei Elke Bosio von Montag bis Freitag, von 18 bis 21 Uhr, unter Telefonnummer 07528 / 7910. Karten gibt's auch an der Abendkasse.

Polizeibericht

Hunderte Euro Beute bei Einbruch in Gaststätte

WANGEN (sz) - Ein unbekannter Täter hat sich im Zeitraum von Freitag, 18.30 Uhr, bis Samstag, 5.30 Uhr, gewaltsam Zutritt zu einer Gaststätte in der Wangener Herrenstraße verschafft. Er entwendete Bargeld von mehreren hundert Euro, wie die Polizei weiter mitteilt. Per-

sonen, die zur fraglichen Zeit Verdächtiges beobachtet haben, werden gebeten, sich beim Polizeirevier Wangen, Telefon 07522 / 984-0, zu melden.

43-Jähriger ist ohne Führerschein unterwegs

PRIMISWEILER (sz) - Bei einer Verkehrskontrolle am Sonntag gegen

23.30 Uhr hat die Polizei bei einem 43-jährigen Autofahrer in der Friedhagerstraße festgestellt, dass dieser kein Fahrzeug hätte führen dürfen, da ihm die Fahrerlaubnis entzogen worden war. Sein Führerschein, den er nicht wie angeordnet in amtliche Verwahrung abgegeben hatte, wurde beschlagnahmt und an die zuständige Behörde weiter geleitet.

Mozarts Requiem für alle

Die berühmte Totenmesse erklingt auch in einer Fassung für Kinder

WANGEN (sz) - Der November mit seinen zahlreichen Gedenkfeiern ist oft der Monat der musikalischen Requiems. So bringen auch der Oratorienchor Wangen, das Sinfonieorchester Württembergisches Allgäu und vier Solisten am Sonntag, 11. November, Musik zum Thema Verlust und Tod zur Aufführung. Das Konzert in St. Ulrich in Wangen beginnt um 17 Uhr; die Leitung hat Friedrich-Wilhelm Möller. Hauptwerk ist das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart, an dem der Komponist bis zu seinem Tod 1791 arbeitete.

Zahlreiche Legenden

Zahlreiche Legenden ranken sich um dieses letzte Werk Mozarts: etwa die Geschichte vom geheimnisvollen grauen Boten, der im Sommer des Jahres 1791 bei Mozart eine Totenmesse bestellte und in dem der im-

mer wieder kränkelnde Komponist den mahnenden Verkünder der eigenen Sterblichkeit sah. Erst im September des Jahres 1791 konnte Mozart mit dem Auftragswerk beginnen. Die Arbeit am Requiem beschäftigte ihn wahrscheinlich wirklich noch auf dem Sterbebett - die ersten acht Takte des „Lacrimosa“ gelten als die letzten Noten aus seiner Hand.

Mozarts Witwe Konstanze beauftragte seinen Schüler Franz Xaver Süssmayr, der in den letzten Wochen am engsten mit Mozarts Plänen vertraut gewesen war, mit der Fertigstellung des Requiems. Diese Fassung steht auch bei Friedrich-Wilhelm Möller und dem Oratorienchor Wangen auf dem Programm, wenn sich aus der dunklen Orchestereinführung die flehenden Rufe des Chors und die leuchtende Stimme des Solosoprans herauslösen.

Eingeleitet werden die Konzerte des Oratorienchors aber mit zwei besonderen Werken von Henry Purcell: Es sind dies die Abschiedsarie der verlassenen Dido, „When I laid in earth“ aus „Dido and Aeneas“, und die ausdrucksvolle Begräbnismusik (Funeral Music) für Queen Mary aus dem Jahr 1695.

„Abschied von Oma“

Zwei Stunden vor dem Konzert (15 Uhr) erklingt außerdem ein „Mozart-Requiem für Kinder“, in dem Kinder an die Musik von Mozart herangeführt werden sollen. Unter dem Titel „Abschied von Oma“ haben Annika Dohrendorf und Birgitta Kauffmann eine Geschichte entwickelt, die musikalische Ausschnitte aus Mozarts Requiem emotional begreifbar macht. Dabei liegt dem Dirigenten Friedrich-Wilhelm Möller die Musikvermittlung am Herzen. In Verbindung mit einem Erzähler lernen die Kinder und ihre Eltern die dramatischen wie auch die tröstlichen Momente von Mozarts Requiem kennen und erkennen. „Abschied von Oma“ dauert rund 45 Minuten.

Die Solisten sind Katrin Müller, Sopran, Norina Mitter, Alt, José Carmona, Tenor, und Oliver Haux, Bass. Erzähler im „Requiem für Kinder“ ist Hajo Fickus (Schauspieler).



Der Oratorienchor Wangen bringt Mozarts Requiem zu Gehör. FOTO: DEMPE



Kamen über die EU ins Gespräch (v. li.): Stadtrat Matthias Bernhard, Christoph Müller, Norbert Lins, Stadt- und Kreisrat Hans-Jörg Leonhard, Stadtrat Werner August Müller, Markus Kaeß und Martin Tretter. FOTO: CLBI

Wo drückt der Schuh in der EU?

Norbert Lins, Mitglied des Europäischen Parlaments, beantwortete die Fragen von Bürgern

NEURAVENSBURG (clbi) - Norbert Lins, Mitglied des Europäischen Parlaments, ist kürzlich in den Gemeinden Achberg und Neuravensburg zu Gast gewesen. Dort war Lins mit CDU-Mitgliedern der verschiedensten Ebenen im Allgäu unterwegs. Auf dem Programm standen der Besuch der Firma Blech und Stahl in Achberg sowie die Besichtigung der Firma Helmut Haas in Roggenzell.

Gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten Raimund Haser hätten die Teilnehmer der Exkursion interessante Eindrücke der jeweiligen Unternehmen erhalten, so Norbert Lins. „Das sind ganz tolle Betriebe mit ausgeklügelter und gut funktionierender Geschäftspolitik“, lobte Lins die Unternehmen.

Und welche Themen sind gerade in Brüssel vorrangig? In seinem Vortrag berichtete Lins von den Schwerpunkten, mit denen die EU sich gerade beschäftigt. Ein herausragendes Thema sei der Brexit. In einem Zeitraum von vier Wochen bliebe noch Zeit für Verhandlungen. Wobei ein großer Teil schon ausdiskutiert sei. Darauf folgte die Frage eines Bürgers, ob der Ausstieg aus dem Brexit derzeit überhaupt noch möglich ist und ob es wirklich kein Zurück mehr gäbe. Für die EU gäbe es laut Lins keinen „Point of no return“, was bedeutet, dass alles noch möglich sei. Zwar sei das Datum des endgültigen Ausstiegs schon für den 29. März 2019 anberaumt und daher seien schnelle Verhandlungen erforderlich. Doch unter Beschluss der restlichen 27 Mitgliedsstaaten könne auf das Datum

des Austritts noch eine Verlängerung bis Ende 2020 stattfinden. Den Ausführungen von Norbert Lins nach konnte man entnehmen, dass der Weg zu einer endgültigen Lösung steinig bleibt.

Das nächste „Problemkind“ sei Italien. Es hätte dem Europäischen Parlament eine weitere Verschuldung des Haushalts vorgelegt - ein Land, das bereits hoch verschuldet ist. Doch der große „Crash“ würde nicht eintreffen. Zwischen Italien und Griechenland bestünde ein großer Unterschied. Denn hinter 2,3 Billionen Euro Schulden würde in Italien, anders als in Griechenland, ein Volksvermögen von 2,5 Billionen Euro stehen, so Lins.

Noch ein Thema, das die EU umtreibe, sei die Zukunft des ländlichen Raums. Man wolle wieder mehr Anreize für Landwirte schaffen, damit landwirtschaftliche Betriebe ertragreich geführt werden könnten, so Lins. Doch auch die Gesellschaft sei daran schuld, dass Hofstellen vermehrt brach liegen würden. Eine Top-Lage würde auch Top-Alternativen bieten. Sterbende Dörfer und leerstehende Hofstellen beklagten einige der anwesenden Bürger. Ein Anwesender wusste in Zahlen auszurücken, was das speziell für Neuravensburg im Laufe der letzten Jahre bedeutete. So seien von 40 einstigen landwirtschaftlichen Betrieben gerade mal noch 14 übrig. „Und wo geht die Reise hin?“ richtete er die Frage an Lins. Dieser wollte sich zur Regionalplanung nicht äußern. „Aber ich nehme Anregungen gerne mit nach Brüssel“, versprach er.